

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 12.

Mittwoch den 11. Februar

1846.

### Ämtliches.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Herrenalb.

In dem Staatswalde Bäckhalde, bei ungünstiger Witterung auf dem Rathhause in Neusag kommen

Donnerstag den 19. Februar 1846  
früh 10 Uhr zur Versteigerung: birkenes Kug-  
holz von 6' bis 12' Länge und 83, ° C' 6 Stk.  
eine Tanne von 64' Länge und 170, ° C'. Bu-  
chenes Prügelholz — 7 Klftr., birkenes do. —  
1 1/2 Klftr. und tannene Scheiter — 8 1/2 Klftr.

Hierauf in dem Pfahlwald bei Kullenmühl,  
Mittags 12 Uhr, bei ungünstiger Witterung in  
Neusag: tannenes Langholz von 96' Länge ab-  
wärts — 31 Stämme, do. Säzflöße — 4 Stk.  
buchene und tannene Scheiter 1/2 Klftr.

Diejenigen Kaufsliebhaber, welche das Holz  
vorher zu beaugenscheinigen wünschen, haben  
sich den 18. Februar Mittags 1 Uhr in Kullen-  
mühle einzufinden.

Neuenbürg, den 8. Februar 1846.

K. Forstamt.  
v. Moltke.

Die am 16. Dezember v. J. in Althengstett  
vorgenommene AccordsVerhandlung, betreffend  
die Anlegung einer neuen Straße zwischen Ost-  
sheim und Althengstett, Oberamts Calw, auf  
der Straße von Stuttgart nach Calw, hat die  
höhere Genehmigung nicht erhalten, daher die  
Veraffordirung der Bauarbeiten nochmals

Montag den 23. d. M. Morgens 10 Uhr  
auf dem Rathhaus in Althengstett vorgenommen  
werden wird.

Es beträgt der Kostenvoranschlag hiezu:  
für Erd- und Planirungs-

Arbeiten . . . 7393 fl. 44 fr.  
„ Chausfirungsarbeiten 11256 fl. — fr.  
und „ Maurer- und Stein-  
hauerarbeiten . . . 2118 fl. 18 fr.

Von dem Ueberschlag und den Planen, so  
wie von der Aussteckung des neuen Straßen-  
zugs kann schon Tags zuvor Einsicht genommen  
werden. Solche Liebhaber zu den Bauarbeiten,  
welche den — die Affordsverhandlungen leitenden  
Beamten nicht persönlich als tüchtig bekannt sind,  
können nur dann zur Verhandlung zugelassen  
werden, wenn sie sowohl über hinreichendes Ver-  
mögen als auch darüber, daß sie mit Straßen-  
Bauarbeiten vertraut sind, durch amtlich beglau-  
bigte Zeugnisse sich genügend ausgewiesen haben.

Den 9. Februar 1846.

K. Oberamt Calw, K. StraßenbauInspektion  
Gmelin. A. B. Feldweg.

### Neuenbürg.

#### Verkauf von Gewehren und alten Eisen.

Samstag den 14. d. M. Mittags 2 Uhr  
werden auf der CameralamtsCanzlei einige Flin-  
ten, und eine kleine, gute Püschbüchse, so wie  
mehreres altes Eisen, Uhrenräder und eine Thüre  
verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

K. Cameralamt.

### Landwirthschaftliches.

#### Bemerkungen über das Verfezen der Wildlinge in die Baumschulen &c.

Viele Obstbaumzüchter haben die Gewohn-  
heit, daß sie die Kernwildlinge aus dem Samen-

beete gleich in die Baumschule versetzen, von wo sie, noch wenig bewurzelt, den Käufern verabfolgt werden, die bisweilen im Sezen noch unerfahren sind, und so den schwächlichen und kränklichen Päumchen vollends ihr Grab bereiten. Hr. Biondeck, Mitgl. der k. k. niederösterreichisch. Landwirthschafts-Gesellschaft rügte in der Versammlung zu Baden dieses Verfahren, und trug die Methode vor, wie er mit den Wildlingen verfährt, ehe er sie in die Baumschulen versetzt. Er läßt die Wildlinge vom Samenbeete weg, zwei Jahre nacheinander im Frühling ausheben die Wurzeln beschneiden und versetzen, dann im dritten Jahre auf ihrem Plaze okuliren, und hernach erst, wenn dies gelungen, in die Baumschule setzen.

Die auf solche Art hergerichteten Wildlinge behauptet er, lassen sich besonders für schlechte und leichte Gründe sicherer fortpflanzen, da sie durch den Zurückschnitt der Herzwurzel wurzelreicher werden, und dadurch mehr Haupt- und Haftwurzeln machen, wobei alle Gebrechen vermieden und sicher fortkommende Bäume erzogen werden.

Uebrigens glaubt Hr. Biondeck beobachtet zu haben, daß die so hergerichteten Bäume weniger und schwächeres Bucherholz machen, und lieber Fruchtholz ansetzen, was er der ferneren Aufmerksamkeit der Obstzüchter empfiehlt. Auch wäre zu beobachten, ob die Obstbäume im Julius oder August, zur Zeit der Bildung ihrer Fruchtaugen, bei hinlänglicher Feuchtigkeit, eine stärkere Fruchtaugenbildung zeigen. Ferner wäre zu wünschen, daß man von der Zucht der Hochstämme mehr abginge, weil der Sturmwind ohnedies alle ihre Früchte herabreißt, so, daß um Michaeli, wenn die Zeit zum Pflücken kommt, sie derselben bereits ganz beraubt sind. Hat der Stamm aber mehr die Form eines Kesselbaumes, oder so zu sagen eines Hochstammes mit einem Fußschaft, so kann der Wind den Früchten weniger zu, sie werden dadurch größer und schmackhafter, sie kommen der Erde näher, wodurch auch alle Arbeiten leichter zu verrichten sind, und die gefährlichen, halbsprecherischen Leitern entbehrlich werden.

Will man eine Anpflanzung von Hochstämmen oder von niederer Form machen, so soll man die Pflanzung im Quadrat machen und

die Aussenseiten gegen Nord- und Nordwesten mit Kirchen, kleineren, kurzstieligen Pflaumen und Weichseln besetzen; auf Ost- und Mittagsseite sollen aber die kleineren früheren Sommerfrüchte gepflanzt werden. Schönes großes und spätes Obst soll lediglich immer in die Mitte gesetzt werden, weil sonst die Pflanzung wegen den Verheerungen der Winde statt Vergnügen nur Verdruß bringt,

(Frauentorfer Blätter.)

## Privatnachrichten.

D e n n a c h.

### Sä er Gesuch

Ein tüchtiger Säzer, der mit guten Zeugnissen versehen und der eine Caution von 250 fl. zu stellen im Stande ist, findet unter annehmbaren Bedingungen dauernde Beschäftigung.

Das Nähere bei

Hirschwirth Neuweiler.

N e u e n b ü r g.

Ein ganz neuer, schön gearbeiteter tannener Kasten, mit Silberölfarb-Anstrich, 6' 8" hoch, 4' 1" breit, 1' 2" tief, mit 7 Fächern, der sich vorzüglich für eine Amtsregistratur oder zu einem Bücherkasten eignet, wird zu billigem Preise verkauft. Wo, sagt die Redaktion d. B.

N e u e n b ü r g.

Einen neuen modernen Sopha hat um sehr billigen Preis zu verkaufen

S a u t t e r, Sattler.

H e r r e n a l b.

Es ist mir ein junger schwarzgestromter Haus Hund von Carlsruhe bis Herrenalbnachgelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen die Unkosten bei mir abholen.

Küfermeister W a l d m a n n.

N e u e n b ü r g.

Bei der SchumacherZunftCasse dahier liegen 100 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind 700 bis 800 fl. zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Redaktion d. B.

Neuenbürg.

Aus der hiesigen Schulfonds-Casse können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich 150 fl. ausgeliehen werden.

Miszellen.

Die beiden Geheimräthe,

oder:

Wer ist mein Nächster?

(Eine ganz natürliche Geschichte)

Zwei Geheime Rätthe waren Nachbarn. Es lag nur ein Haus zwischen ihnen. Der eine Geheime Rath hatte folgende Grundsätze. Er sagte oder dachte: Ich bin von der Vorlesung an diesen Ort gesetzt. Es ist also meine Bestimmung, hier mit den Leuten zu leben, enger als mit den Leuten in Paris, London, Petersburg und Constantinopel. Ich bin Mitglied dieser Stadt und wäre es auch, wenn ich nicht zufällig Bürger wäre. Es ist deshalb meine Schuldigkeit, daß ich mich für diese Stadt und meine Mitbewohner zunächst interessire. Sie sind meine Nächsten; zunächst. Meine Nächstenliebe muß daher bei ihnen anfangen und wenn eine Portion von ihr übrig bleibt, kann sie fortziehen über die Grenze hinaus, wenn's angeht bis an die Enden der Welt, nach Sibirien oben und den Pottentotten unten.

Ich rechne ebenso auf die Nächstenliebe meiner Mitbürger.

Wenn mir das Haus unter den Füßen anbrennt und das theure Leben von Weib und Kind in Gefahr schwebt, kann ich nicht erst an meine Freunde in Paris schreiben. Hier muß das Angschrei meiner armen Kinder, erhört werden. Hier müssen sich rüthige Hände und Peine tragen und Leibern herbeigeschleppt und angelegt und mit Lebensgefahr erklettert werden, um mich und die Meinigen von sicherem Untergange zu retten und meine Habe und Güter den Flammen zu entreißen. Wenn meine Pferde wild werden und ausreifen und ich auf dem Punkte bin, geschleift zu werden, muß hier ein kühner Mann in die Zügel springen und mich vom Tode retten. Wenn mein Kind in's Wasser fällt, muß hier ein braver Mann sich in die Bluthen stürzen und den Liebling an das Herz der weinenden Mutter legen.

Da ich so täglich, sündlich, jede Minute in die Lage kommen kann, die Hülfe meiner Mitbürger in Anspruch zu nehmen, so bin ich auch verpflichtet, ihnen stets zur Hülfe bereit zu seyn, ihr Bestes zu befördern und auf ihr Wohlergehen zu jeder Zeit und bei allen Gelegenheiten Bedacht zu nehmen.

Hieraus entspringt bei mir unter vielen andern auch der Grundsatz, meine Lebensbedürfnisse und was ich zum Luxus gebrauche, zunächst bei meinen Mitbürgern zu suchen. Nach ausländs gehe ich erst dann, wenn ein Artikel hier gar nicht, oder nur schlecht zu

bekommen ist, oder wenn ich offenbar sehe, daß man auf Uebertreibung ausgeht.

Um diesen Grundsatz recht fest bei mir zu machen, denke ich mir recht lebhaft, ich wäre Kaufmann, Fabrikant oder Handwerker, die andern aber wären Geheime Rätthe und kauften und bestellten ihre Bedürfnisse und Luxusartikel, obgleich ich sie ganz oder doch fast ganz so vollkommen, und billig lieferte, auswärts.

Und wenn ich mir dieses so lebhaft ausmale, fällt mir gleich der Spruch ein: „Was du nicht willst, das dir geschieht, das thue auch einem Andern nicht.“ — Wir haben es aber schon erlebt, daß Geheime Rätthe Kaufleute — und Kaufleute Geheime Rätthe geworden sind. Ja, wir haben noch mehr erlebt, wir haben erlebt, daß Könige Schulmeister und Corporale Kaiser geworden sind. Und es ist noch gar nicht lange her, daß wir das erlebt haben. Es kann oft wunderbar kommen in der Welt.

So der eine Geheime Rath. — Der andere Geheime Rath dachte eben so, aber seine Frau Gemahlin dachte anders und da sie anders dachte, mußte er auch anders denken.

Die Frau Geheime Rätthin ließ Kaffee, Zucker, Thee, Seife, Licht etc. en gros von auswärts kommen, weil sie das Pfund um einen Pfennig wohlfeiler bekam. Sie glaubte dadurch bei einem Verbrauche von 288 Pf. 1 Thaler und bei einem Verbrauche von 576 Pfund 2 Thaler jährlich zu ersparen. Sie sparte aber in der That nicht, weil sich hin und wieder kleine Verderblichkeiten mit den Waaren ereigneten. So giengen einmal zwei Kisten Thee für 100 Thaler auf dem Transporte zu Grunde, weil der Blix in den Frachtwagen schlug. Der Herr Geheime Rath, welcher über wichtigeren Dingen seine Jurisprudenz so ziemlich vergessen hatte, mußte an das betreffende Handlungshaus schreiben, und die Zahlung verweigern. Das Handlungshaus aber drückte in den schmeichelhaftesten Redensarten sein Bedauern aus, und machte den Herrn Geheimen Rath in den delikatesten Wendungen auf bekannte Rechte aufmerksam, wornach abgesandte Waaren auf Risiko des Empfängers giengen. Und als der Herr Geheime Rath nachsahen, war die Sache richtig und sie belieben den Thee zu bezahlen. Ein ander Mal waren zwei Säcke Kaffee so ungenießbar, — sie hatten im Seewasser gelegen, — daß selbst die Dienerschaft ihn verweigerte. Auf desfallsige Beschwerde des Herrn Geheimen Rath's — denn er mußte immer die Schreiberei, so oft sie anfang unangenehm zu werden, besorgen, — kam aber die bedauerliche Antwort, das betreffende Handlungshaus habe leider ganz kürzlich seine Insolvenz erklärt und mit dem Handel habe es ein Ende. Gedachtes Handlungshaus war indeß so klug gewesen, den Berrag für die zwei Säcke Kaffee und drei Kisten Lichter, welche aber, als sie angesteckt wurden, sehr flossen, noch vor der Absendung durch Wechsel von dem Herrn Geheimen Rathe, der neben den unangenehmen Schreibereien auch die unangenehmen Zahlungen zu leisten hatte, einzuziehen.

Mit Kutschen, Möbeln, Seidenstoffen 2c., welche ebenfalls von auswärt's bezogen wurden, passirten hin und wieder ähnliche kleine Verdrießlichkeiten. Allein die Frau Geheime Rätbin blieb bei ihren 5 Sinnen und hatte neben erwähnten kleinen Verdrießlichkeiten auch noch die, daß wenn sie einmal gezwungen war, etwas am Orte zu kaufen oder zu bestellen, das Doppelte bezahlen zu müssen.

Eines schönen Abends hatte der Geheime Rath, oder richtiger die Geheime Rätbin glänzendes Souper und bal paré. Der andere Geheime Rath war mit Familie verreist und ein einziger treuer Diener war zu Hause geblieben. Da brach in dem Hause zwischen den beiden Geheimen Rätben ein Feuer aus, welches plötzlich um sich griff. Und bei dem ersten Lärm griffen alle Damen bei der Frau Geheimen Rätbin zu ihren Shawls und alle Herren zu ihren Mänteln und liefen Alle davon und Keiner blieb da. Die Bürger aber kamen mit ihren Sprizen und thaten wie immer ihre Schuldigkeit und begossen Alles mit viel Wasser. Und in das Haus der Frau Geheimen Rätbin drangen viele, Leute und nahmen alles mit. Es waren aber lauter solche, die nichts wieder zu bringen pflegen und was sie nicht mitnahmen, schlugen sie entzwei oder warfen's zum Fenster hinaus und das Haus brannte nieder bis auf den Grund. In das Haus des andern Geheimen Raths rückten wie auf militairisches Commando alle seine Handwerker, die Schmiede und die Schlosser, die die Maurer und die Zimmerleute und die Tischler und Schuster und Schneider und wie sie alle Namen haben, mit allen ihren Gesellen, alle ehrliche Leute und kletterten auf die Dächer und wehrten den Flammen und packten die Habe ein und alle Kostbarkeiten und schleppten sie fort und verjagten das Diebsgeseindel und retteten das Haus und als der Geheime Rath zu Hause kam, brachten sie ihm Alles wieder.

Und das war die natürliche Geschichte von den beiden Geheimen Rätben.

### Scene auf einem Sclavenschiff.

Capitain Bouet, Commandant einer französischen Corvette, erzählt, daß er im Flusse Boni auf einen Sclavenhändler gestoßen sey, da er aber kraft seiner Vollmachten sich desselben nicht bemächtigen konnte, so untersuchte er bloß, ob es kein Seeräuber sey und hat dann, die Sclaven ausfragen zu dürfen, wie sie Sclaven geworden seyen. Ein Kru von Boni diente als Dolmetscher; die meisten Sclaven waren zu Boni gekauft worden und kamen aus den Ländern Ibo, Bibt, Braß, Athan u. s. w. Von 8 jungen Mädchen, die er ausfragte, waren 2 von ihrem Bruder je um ein Gewehr, eine andere von ihrem Mann um einige Rationen Rindfleisch, zwei von ihrem Oheim, eine von einem Freunde ihres Vaters verkauft worden, eine siebente war an der Quelle, wo sie Wasser schöpfte, weggeraubt, und die achte von ihrer eigenen Mutter ver-

handelt worden. Danach kann man sich von dem Gesellschaftszustande im Innern Afrikas einen Begriff machen.

Die Zahl der im Jahr 1844 aufgezählten englischen Schiffe betrug 31,320, mit 3,637,231 Tonnen und 216,350 Mann. In demselben Jahre liefen 7,247 fremde Schiffe mit 1,143,897 Tonnen in englischen Häfen ein.

### Der Schneeball.

Der Schneeball und das böse Wort,  
Sie wachsen, wie sie rollen fort,  
Eine Handvoll wirf zum Thor hinaus,  
Ein Berg wirds vor des Nachbars Haus.

### Räthsel.

Mein Wasser ist nicht naß,  
Mein Feuer ist nicht warm,  
Farblos mein Leib, zum Spaß  
Mit Farben doch nicht arm.

In Rosen legt man mich  
Und schlägt ans Kreuz mich an;  
Dort, so wie hier, hab' ich  
Es Manchem angethan.

Ich koste schweres Gold  
Dem, der in mich vergafft,  
Weil er, dem Glanze hold,  
Mir Siß bei sich verschafft.

### Neuenbürg.

### Schranzenzettel vom 7. Februar 1846.

Kernen wurde verkauft:

7 Scheffel à 22 fl. 40 fr. . . . .	158 fl. 40 fr.
11 " " 22 fl. — fr. . . . .	242 fl. — fr.
2 " " 21 fl. 45 fr. . . . .	43 fl. 30 fr.
1 " " 21 fl. 36 fr. . . . .	324 fl. — fr.
35 Scheffel . . . . .	786 fl. 10 fr.

Mittelpreis 21 fl. 57 fr.

Linfen 3 Eri. à 2 fl. 30 fr. . . . . 7 fl. 30 fr.

### Taxen:

für 4 Pfund Kernenbrod . . . . .	19 fr.
" 3 " Schwarzbrod . . . . .	12 1/2 fr.
1 Kreuzerwecken muß wägen 5 1/2 Loth.	

StadtSchuldeissenamt. Fischer.

### Fleisch Preise.

In Neuenbürg am 3. Februar 1846.

Schensfleisch das Pfund . . . . .	9 2/3
Ruhfleisch " " . . . . .	8 2/3
Rindfleisch " " . . . . .	8 2/3
Kalbsteisch " " . . . . .	7 2/3
Lammfleisch " " . . . . .	7 2/3
Schweinefl. unabgezogen . . . . .	10 2/3
" abgezogen . . . . .	9 2/3

